



Drei ratlose Physiker: Katherina Schneider (Einstein) von links, Boschra Al Omari (Möbius) und Luis Hawlitschek (Newton).

Fotos: Wulff

„Ist das noch Physik – oder kann das weg?“

THEATER ARS-Schüler bringen die „Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt auf die Bühne

NEU-ANSPACH (hin). Das „Darstellende Spiel“ der zwölften Klassen an der Neu-Anspacher Adolf-Reichwein-Schule (ARS) hatte sich im September 2016 für die „Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt als nächstes Stück entschieden. Unter der Leitung von Lehrerin Karen Decang haben die Schüler dann eine moderne Adaption des Stückes selbst entwickelt und mit dem Titel „Ist das noch Physik oder kann das weg“ auf die Bühne der ARS-Aula gebracht.

Sechs Schüler und 15 Schülerinnen haben ab März 2017 intensiv geprobt und ein wirklich überzeugendes Stück aufgeführt. Selbst die Plakatgestaltung (Bastian Holers) und Maske und Frisuren (Anke Barth) haben schauspielerische Schüler zusätzlich übernommen. Das Bühnenbild hat Pascal Decang. Ehemann der Regisseurin, gestaltet. Licht und Ton lagen in den Händen von Dominik Lange und Jonas Winkler, aus der ARS Technik-AG, bei denen sich alle Mitwirkenden wegen ihres besonderen Einsatzes und ihrer Zuverlässigkeit ausdrücklich bedankten.

Auch wenn sich die Form der Inszenierung ein Stück weit vom Dürrenmatt'schen Original entfernte, so blieben doch die Grundthematik und das Tragikomische erhalten. Trotz der bewusst eingesetzten Verfremdungseffekte, wie einem Erzähler – hervorragend gespielt von Fabio Geis – oder dem „Figurensplitting“, das heißt, die Teilung der Rolle auf zwei bis drei Schauspieler, verbunden mit sogenanntem „chorischen“ Sprechen, wurden die Grundaussagen des Stückes sehr gut transportiert. Viele original Textpassagen blieben erhalten und die wichtigsten Kernsätze Dürrenmatts zur Rolle der



Zwei überzeugende schauspielerische Leistungen: Luisa Klimek (Prof. Möbius) links und Fabio Geis (Erzähler).

Wissenschaft in unserer Gesellschaft und der Frage, wer die wirklich Geisteskranken sind, kamen sehr pointiert über die Rampe. „Was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden“, diese zentrale Erkenntnis der Physiker (und des Stückes) macht die Wissenschaft und die Physiker, wie sie selbst feststellten, so gefährlich. Die zerstörerische „Weltformel“ des Prof. Möbius kann von ihnen eben nicht geschützt werden. Auch wenn sie unisono betonen „Wir bleiben im Heim – wir schützen die Formel – wir schützen die Menschheit vor allem Bösen“, werden sie gerade im „Heim“ von ihrer „Irrenärztin“ ausgebeutet, wie Möbius

feststellt. Selbst die Vernichtung der Formel kann die Welt nicht mehr retten, wie in der Schlusszene eindrucksvoll vermittelt wird. Die irre Ärztin hat die Physiker im Auftrag von „König Salomo“ abgehört und so ihrem „Trust“ mit der Möbius-Formel die Weltherrschaft gesichert.

Zwei der Physiker-Rollen waren aufgeteilt und dabei die prominente Figur des Professor Möbius noch durch Kopftuch tragende Schauspielerinnen verfremdet – überzeugend Boschra Al Omari und vor allem Luisa Klimek. Die zentrale Figur der „Irrenärztin“ Mathilde von Zahnd verkörperten gleich drei junge Damen, wobei Laura Krickau den stärksten Eindruck hinterließ. Katharina Gerasch und Moritz Oestreich durften

gleich zwei Rollen als Kinder und Krankenpfleger übernehmen.

Die etwa 120 Zuschauer waren von dieser, auch durch die musikalische Untermalung (Filmmusiken aus „Pink Panther“ und „Rocky“), manchmal vevuehaft wirkenden Aufführung sehr gut unterhalten. Es gab einige herzhaft Lacher und regelmäßigen Szenenapplaus. Regisseurin Karen Decang und Ilka Büchsel, aus der ARS-Schulleitung, bedankten sich, nach etwa einer Stunde, zu Recht bei den Mitwirkenden für einen tollen Theaterabend und baten die Gäste noch zu einem Glas Sekt und einer Spende für den Abi-Ball 2018 in das Foyer der Aula.